

Erfahrungsbericht Budapest University of Technology and Economics

Vorbereitung:

Die Entscheidung ins Ausland zu gehen kam für mich relativ spontan, als im Dezember unsere Auslandskoordinatorin nochmal vor einer Vorlesung auf das Auslandssemester aufmerksam gemacht hat. Meine Erstwahl war zu dem Zeitpunkt Ljubljana. Es war noch nicht sicher, ob Budapest in dem Wintersemester auch ins Erasmus+ Programm für Architekten kommt. Als ich jedoch davon gehört habe, habe ich direkt Interesse für Budapest angemeldet. Als ein Aufenthalt in Budapest für das Auslandssemester dann tatsächlich auch möglich war, habe ich mich relativ schnell umentschieden, da ich dachte, dass man dort mehr unternehmen kann. Den Platz für Budapest zu bekommen war zum Glück nicht schwierig, da es sich scheinbar noch nicht rumgesprochen hatte, dass man nun auch dort hin kann. Die Bewerbung an der Leibniz Uni war relativ problemlos. Meiner Meinung nach, ist die BME (Budapest University of Technology and Economics) sehr austauschstuden­tenfreundlich. Die Website für die Onlineanmeldung war relativ selbsterklärend und die Anmeldung verlief auch ohne Probleme. Nach einigen Wochen kam der Letter of Acceptance. Ich hatte noch einige Fragen und sobald ich herausgefunden hatte, dass ich Diana Mayer für Erasmus-Angelegenheiten kontaktieren muss, habe ich auch sehr schnell Antwort bekommen. Die BME ist sehr kooperativ.

Unterkunft:

Ich habe mich im Voraus bei einer Website angemeldet, die SRS Budapest heißt. Ich habe diese Agentur über Internet Recherche gefunden. Dort werden einzelne Zimmer an Austauschstudenten vermittelt, was sehr praktisch ist. Im Prinzip wird nur zwischen Austauschstudenten und Vermieter vermittelt. Das tolle daran war, dass man fix für 5 oder 10 Monate mietet und ab jedem beliebigen Zeitpunkt das Mietverhältnis beginnen kann. So hatte ich mein Zimmer ab dem 26. August gemietet. Im Endeffekt hatte ich meine WG dann aber über Facebook gefunden, die zufällig auch über diese Organisation vermittelt wurde. Meine Mitbewohnerin hatte ihr Zimmer schon gemietet und hatte sich selbst auf die Suche nach Mitbewohnern gemacht und hat mich dann an SRS weitergeleitet. Ich habe in einer 6er WG gewohnt, was eine super Erfahrung war und gerade für das Erasmus-Semester die perfekte Erfahrung. Für ungarische Verhältnisse war die Wohnung relativ teuer. Man muss dazu aber auch wissen, dass unsere Wohnung und die meiner Freunde alle mitten im Zentrum von Budapest liegen. Mit Austauschstudenten verdienen die Vermieter dort eine Menge Geld. Ich hatte mich im Voraus informiert, wo man am besten wohnt. Ich habe herausgefunden, dass es am besten ist, an den Tramlinien 4 und 6 zu wohnen, da diese Bahnen die ganze Nacht jeden Tag der Woche durch fahren. Das ist in Budapest super praktisch und würde ich nur weiter empfehlen. Von der Tram-Station bin ich keine zwei Minuten zu meiner Haustür gelaufen. Außerdem habe ich sehr nah an der Donau gewohnt, das fand ich auch super.

Studium an der Gasthochschule:

An der BME habe ich nur Erasmus-Kurse belegt, was auch bei mir in Architektur die gängige Methode war unter Erasmusstudenten. Das englische Kursangebot ist relativ groß. Im Voraus konnte man sich online ein Dokument „Course Offers“ herunterladen, wo die gesamte Auswahl an Kursen für Architektur mit Beschreibung aufgelistet waren. Mein Hauptfach war ein großes Projekt, was 16 ECTS gebracht hat. Wir haben über das Semester zwei große Projekte nacheinander bearbeitet. Das Anforderungsniveau sowie der Zeitaufwand der Kurse waren meiner Meinung nach geringer als in Deutschland. Ich habe aber insgesamt auch insgesamt nur 3 Kurse belegt und habe insgesamt dort 22 ECTS gemacht. Insgesamt waren die Mitarbeiter an der BME sehr hilfsbereit und haben bei Problemen immer versucht zu helfen. Das ESN (Erasmus Student Network) der BME hat sich super um die Austauschstudenten gekümmert. Es wurde eine

Orientation Week mit vielen Aktivitäten organisiert. Es gab z.B. eine Get-to-know-Party und ein International Dinner. Unter anderem konnte man sich auch Unterstützung bei der Wohnungssuche holen. Diese Woche sollte man auf jeden Fall nicht verpassen. Außerdem wurde ein Wochenende am Balaton (Freshman Camp) organisiert, bei dem man noch mehr Leute kennen lernen konnte. Das ganze Semester über hat das ESN BME Aktivitäten und auch Trips organisiert. Es gab jeden Mittwoch einen Pub Evening, sowie einen Krakow Trip. Empfehlenswert ist meiner Meinung nach auch ein Ungarisch-Kurs an der Uni zu belegen. Obwohl die Sprache sehr schwierig ist, kann man manchmal im Gespräch vereinzelt was aufgreifen. Mir hat das echt Spaß gemacht. Wir haben mit dem Kurs auch einige Ausflüge gemacht, um mal unser Ungarisch im Gebrauch zu testen. Außerdem kommt es meist sehr gut an, wenn man ein paar Wörter ungarisch kann wenn man im Supermarkt o.ä. ist. Die Menschen freuen sich.

Insgesamt haben mich meine Projekte, die ich in Budapest bearbeitet habe auch für mein Denken über Architektur geprägt, da ich nun viel mehr über Nachhaltigkeit und den Umgang mit der Natur im architektonischen Kontext nachdenke und sowas mehr in meine Planung mit einbeziehe.



Alltag und Freizeit:

Budapest würde ich auch als eine „Stadt, die niemals schläft“ bezeichnen. Es ist jeden Tag was los und es wird nie langweilig. Eine Tradition unter den Austauschstudenten war der Morrison's Monday, dort gab es montags von 21-23 Uhr Bier für 99 Forint (ca. 33 Cent). Man hat dort wirklich jeden seiner Freunde wieder getroffen. Insgesamt ist Feiern und Weggehen relativ groß in Budapest. Es waren sehr viele deutsche Austauschstudenten in Budapest. Jedoch habe ich direkt von Anfang an versucht, viel mit internationalen Leuten zu machen, um möglichst wenig deutsch zu sprechen.

Allgemein gibt es in Budapest unheimlich viel zu sehen, einiges habe ich am Ende gar nicht mehr geschafft. Budapest ist vor allem auch bekannt für seine Thermalbäder. Es gibt eine Unzahl an Bädern, die man alle ausprobieren kann. Mein Favorit war das Rudas Bad, direkt am Fuße des Gellert Bergs, einer der besten und bekanntesten Aussichtspunkte in Budapest. Die BME befindet sich auch in unmittelbarer Nähe direkt an der Donau.



Außerdem ist Budapest ein super Ausgangspunkt für Trips und Reisen in die umgebenen Länder und auch andere ungarische Städte. Viele Wochenenden haben wir genutzt, um Länder wie Serbien, Slowenien, Polen, Slowakei und Rumänien zu bereisen und ich war überrascht wie viel diese Länder zu bieten haben. Vielleicht wäre ich dort sonst nie hingefahren. Ich denke, dass diese Länder alle sehr unterschätzt sind. Mein persönlicher Favorit war Krakau in Polen, eine überschaubare aber sehr schöne Studentenstadt.

Fazit:

Nach Budapest zu gehen war wirklich die allerbeste Entscheidung. Die Stadt ist einfach traumhaft schön, es gibt sehr viel zu machen und ich denke, dass sie völlig unterschätzt wird. Budapest ist sehr international, man kann sich überall in Englisch verständigen. Man muss unbedingt das ungarische Essen ausprobieren, dafür kann ich die Restaurants „Belvárosi disznótoros“ und „Lecsó Étterem“ empfehlen. Sehr gutes Essen, riesige Portionen und super günstig. Eine sehr gute Erfahrung war mein Wochenendtrip nach Pécs, eine Stadt im Süden Ungarns sowie das „Hungarian Weekend“, wobei es ein Wochenende lang in den Nordosten Ungarns ging. Es ist auf jeden Fall eine gute Idee, auch nochmal andere Orte in Ungarn zu besuchen, da das gesamte Land noch einiges zu bieten hat.

Erasmus war eine der besten Erfahrungen, die ich gemacht habe. Man lernt viele Leute aus so vielen verschiedenen Ländern kennen. Der traurigste Punkt des Semesters war, sich am Ende von den neuen Freunden zu verabschieden mit denen man in den letzten Monaten sehr viel Zeit verbracht hat, sodass sie wie zu einer Erasmus-Familie geworden sind. Ich freue mich jetzt schon auf das Wiedersehen.

